

Grußwort

Von Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin

Lieber Detlef Mücke,
liebe Mitglieder der AG Schwule Lehrer,
liebe Gäste,

zu Ihrem 40. Pfingsttreffen sende ich Ihnen solidarische Grüße in die Akademie Waldschlösschen. 40 Jahre AG Schwule Lehrer der GEW Berlin, das bedeutet auch 40 Jahre Einsatz gegen Diskriminierung, Homophobie und Vorurteile. „Vom Triebtäter zum Vorbild“ - Ihr Jubiläumsmotto verdeutlicht treffend den weiten Weg, den schwule Lehrer in Berlin und bundesweit bis heute hinter sich bringen mussten.

Am Anfang dieses Weges stand die ungerechtfertigte Entlassung eines schwulen Lehrers aus dem Schuldienst, und in der Folge ein harter und letztlich erfolgreicher Kampf um seine Wiedereinstellung und Rehabilitation. Für das damals von staatlicher Seite verübte Unrecht möchte ich mich, auch im Namen des Berliner Senats, entschuldigen. Diskriminierung ist immer Unrecht und eine persönliche Belastung. Strukturelle oder gar staatliche Diskriminierung ist darüber hinaus auch noch gefährlich, für die Betroffenen wie für die Gesellschaft als Ganzes. Freiheit, Selbstbestimmung, Akzeptanz von Vielfalt sind Eckpfeiler unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Wir müssen sie gerade in Zeiten aufkommender autoritärer Parteien und Positionen immer wieder neu erkämpfen und verteidigen.

Die AG Schwule Lehrer tut dies nun schon seit 40 Jahren. Und das immer kreativ, kämpferisch und konstruktiv! Sie haben viele wichtige Entwicklungen in der Berliner Bildung angestoßen und begleitet. Wenn heute Schulbücher verfasst, Bildungsgesetze beraten oder Curricula modernisiert werden, ist eine kritische Reflexion von Klischees, Vorurteilen und tradierten Rollenmustern selbstverständlich. Heute finden junge Menschen zu ihrem eigenen Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Identität Vorbilder und Ansprechpartner an ihrer Schule. Das gehört zu jeder Schulgemeinschaft.

Viele LSBTI-Lehrkräfte wissen aber leider aus eigener Erfahrungen, dass der Kampf gegen Diskriminierung eine Daueraufgabe ist und bleibt. So lange Wörter wie „schwul“, „Transe“ oder „Lesbe“ als Schimpfwörter benutzt werden, sind Aufmerksamkeit und Einmischung gefordert. Die Studie „Out im Office“ belegt die Diskrepanz zwischen rechtlicher und tatsächlicher Gleichstellung im Beruf. Wenn drei von vier LSBTI-Beschäftigten Diskriminierung erfahren mussten, wird sehr deutlich: Es ist noch viel zu tun und lautstarkes Engagement gefragt. Für Diversität und Akzeptanz, gegen Ausgrenzung und Abwertung. Das Pfingsttreffen schwuler Lehrer und bundesweite Arbeitsgruppen wie die AG Schwule Lehrer der GEW Berlin werden auch weiterhin gebraucht. Meine Unterstützung ist Ihnen gewiss!

Sandra Scheeres

Ihre Sandra Scheeres